

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

21.2.1911 (No. 52)

Bezugspreis:
 direkt vom Verlag vier-
 wöchentlich M. 1.60 ein-
 schließlich Trägertlohn;
 abgeholt in d. Expedition
 monatlich 50 Pfennig.
 Durch die Post zugestellt
 vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
 am Postschalt. M. 1.50,
 Einzelnummer 10 Pf.

Redaktion/Expedition:
 Mitterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
 Die einhaltige Zeitzeile
 oder deren Raum 15 Pf.
 Restamezeile 40 Pfennig.
 Lokalanzeigen billiger.
 Rabatt nach Tarif.
 Aufgabzeit: größere
 Anzeigen bis spätestens
 12 Uhr mittags, kleinere
 bis 4 Uhr nachmittags.
 Fernsprechanstöße:
 Expedition Nr. 203.
 Redaktion Nr. 2994.

Erstes Blatt Begründet 1803 Dienstag, den 21. Februar 1911 108. Jahrgang Nummer 52

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 6066. III. Das Mauern in den Wintermonaten betreffend.

Die allgemeine Wiederaufnahme der Mauerarbeiten wird hiermit unter Aufhebung des Verbots vom 21. Dezember 1910 Nr. 46851. III. gestattet.
 Bei wiedereröffnetem Frost sind jedoch die Bestimmungen des § 26 der städtischen Bauordnung genau zu beobachten; ebenso ist auf Anordnung der Baukontrolle vorläufig bei erheblicher Gefahr im Mauerwerk (insbes. Bruchsteinmauer) dem Mörtel noch ein Zementzusatz beizugeben.
 Durch Frost schadhafte gewordenen Mauerwerk ist zu beseitigen. Vor der Fortsetzung angefangener Bauten ist jedoch der Baukontrolle Anzeige zu erstatten, damit das Erforderliche an Ort und Stelle angeordnet werden kann.
 Gleichzeitig weisen wir wiederholt auf Beachtung der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 29. Februar 1904, den Schutz der bei Bauten beschäftigten Personen gegen Verunfallungen betr. („Karlsruher Tagblatt“ vom 21. April 1904), hin und geben der Erwartung Ausdruck, daß die Beteiligten sich genaue Befolgung der — insbes. an der Baustelle von den zuständigen Beamten — getroffenen Anordnungen angelegen sein lassen. Ebenso ist dafür Sorge zu tragen, daß Befähigungen des Publikums durch Vornahme der Bauarbeiten nicht vermindert und die Gehirge reinlich und gangbar erhalten werden.
 Die Zufahrten zu den Baustellen sind ebenfalls jederzeit in demart jahrbarem Zustand (durch Unterlegen von Schwellen u. dergl.) zu halten, daß eine übermäßige Beanspruchung der Jungtiere bei Ab- und Zufuhr von Schutt, Baugrund, Baumaterialien usw. ausgeschlossen ist; Zuwiderhandlungen müssen gegebenenfalls strafrechtliche Verfolgung wegen Tierquälerei gemäß § 361¹⁸ R. St. G. B., 78 §. 2. St. G. B., 6 Verordnung vom 14. Juli 1900 nach sich ziehen.

Karlsruhe, den 17. Februar 1911.
 Großh. Bezirksamt.
 Kopp.

Bekanntmachung.

Nr. 18001.a. Den Sicherheitsdienst bei Hoffestlichkeiten betreffend.
 Für die An- und Abfahrt beim Hofball im Großh. Schloß am Freitag den 24. Februar bringen wir auf Antrag der Generalintendanten der Großh. Biennale nachfolgende Anordnung zur allgemeinen Kenntnis.
 I. Zur An- und Abfahrt nehmen alle Wagen (auch Automobile) ihren Weg zwischen den Gebäuden der Schloßwache hindurch. Sie fahren von links auf die Rampe unter dem Portal und fahren am östlichen Schloßflügel entlang in der Richtung des Marstalls — Waldborstraße — zu ab.
 II. Zur Abfahrt stellen sich alle Wagen (auch Automobile) längs des östlichen Schloßflügels mit Front nach dem Portal an. Der vorderste Wagen darf den Treppenaufgang zum östlichen Schloßflügel — Treppe zur Prinzessinnenterrasse — nicht überfahren. Die übrigen Wagen (auch Automobile) schließen sich mit kurzen Abständen, die das Aussteigen ermöglichen, nach der Schloßflügelstraße zu und infolge entlang vor den äußeren Seiten mit Front nach dem Schloß auf.
 Die Wagen (auch Automobile) fahren, wie sie gerufen werden, am Portal vor und fahren unmittelbar durch die Wachhäuser ab.
 Die Autos und Chauffeure haben sich bei ihren Fahrzeugen zu sein.
 Während der An- und Abfahrt ist Ueberfahren der Zutritt am und vor dem Portal verboten.
 Karlsruhe, den 20. Februar 1911.
 Großh. Bezirksamt. — Polizeidirektion.
 Schabla. Beder.

Einladung zur Erneuerungs- und Ergänzungswahl der Beisitzer des Kaufmannsgerichts.

Die Amtszeit folgender Herren Beisitzer des Kaufmannsgerichts

a) aus dem Stande der Kaufleute (Arbeitgeber):
 1. Dietrich, Rudolf Hugo, Kaufmann; 4. Roth, Georg, Generalagent;
 2. Hoffmann, Wilhelm, Bankdirektor; 5. Prings, Max, Bierbrauereibesitzer;
 3. Kiefer, Friedrich, Kaufmann; 6. Stein, Adolf, Kaufmann;

b) aus dem Stande der Handlungsgehilfen (Arbeitnehmer):
 1. Gisinger, Oskar, Korrespondent; 4. Ries, Friedrich, Profurist;
 2. Hund, Friedrich, Buchhalter; 5. Schwarz, Karl, Profurist;
 3. Kappe, S. Johannes, Buchhalter; 6. Hänter, Alfred, Beisitzer-Beamter.
 ist abgelaufen; ferner sind seit der letzten Wahl die Herren Beisitzer

a) aus dem Stande der Kaufleute (Arbeitgeber):
 Bolander, Wilhelm, Kaufmann.

b) aus dem Stande der Handlungsgehilfen (Arbeitnehmer):
 1. Alkani, Gustav, Buchhalter; 4. Farr, Wilhelm, Buchhalter;
 2. Buscher, Heinrich, Korrespondent; 5. Wühl, Georg, Geschäftsführer;
 3. Claus, Hermann, Profurist;
 deren Amtsdauer zurzeit noch nicht abgelaufen ist, insolge Ablebens bzw. Wegzugs ausgeschieden.
 Es sind daher gemäß §§ 3 und 5 des Ortsstatuts über das Gewerbegericht, dessen Bestimmungen auf das Kaufmannsgericht entsprechende Anwendung finden, Erneuerungs- und Ergänzungswahlen für die vorstehend aufgeführten Beisitzer vorzunehmen.
 Diese Wahlen finden am
Dienstag, den 21. März d. J., von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr
 statt und zwar für die Kaufleute im Zimmer Nr. 5 zu ebener Erde der Hebel-Schule, Kreuzstraße 15, für die Handlungsgehilfen, deren Geschäftsstelle sich östlich der Herren- und Karlsruher- und in den Stadtteilen Rintheim und Mümpur befindet, im Zimmer Nr. 6 zu ebener Erde der Hebel-Schule, Kreuzstraße 15, für die Handlungsgehilfen, deren Geschäftsstelle sich westlich der Herren- und Karlsruher, diese beiden Stößen inbegriffen und in den Stadtteilen Beiertheim, Grünwinkel und Darlandend befindet, in der Turnhalle der Leopold-Schule, Leopoldstraße 9.

Zu wählen sind:
a) mit Amtsdauer bis Ende 1916:
 6 Beisitzer aus dem Stande der Kaufleute (Arbeitgeber) und 6 Beisitzer aus dem Stande der Handlungsgehilfen (Arbeitnehmer);
b) mit Amtsdauer bis Ende 1913:
 1 Beisitzer aus dem Stande der Kaufleute (Arbeitgeber), 5 Beisitzer aus dem Stande der Handlungsgehilfen (Arbeitnehmer).
 Die Wahl der Beisitzer aus dem Stande der Kaufleute liegt den Kaufleuten (Arbeitgebern), die Wahl der Beisitzer aus dem Stande der Handlungsgehilfen (Arbeitnehmern) diesen ob.

Die Leitung der Wahl erfolgt durch Ausschüsse, welche folgendermaßen zusammengesetzt sind:

a) Wahlausschuß für die Kaufleute:
 Vorsitzender: Homburger, Rich., Kommerzienrat und Stadtrat,
 Beisitzer: Peil, Franz, Kaufmann,
 Eitlinger, Ludwig, Kaufmann,
 Lindelaub, Adolf, Kaufmann,
 Stein, Adolf, Kaufmann.

b) Wahlausschuß I für die Handlungsgehilfen,
 deren Geschäftsstelle östlich der Herren- und Karlsruher- und in den Stadtteilen Rintheim und Mümpur sich befindet:
 Vorsitzender: Roth, Georg, Generalagent und Stadtverordneter,
 Beisitzer: Bennewitz, Hans, Abteilungsleiter,
 Hellerbach, Otto, Bankbeamter,
 Reber, Albert, Korrespondent,
 Wolff, Leopold, Ritter, Drohengeschäftsinhaber.

Wahlausschuß II für die Handlungsgehilfen,
 deren Geschäftsstelle westlich der Herren- und Karlsruher, diese beiden Straßen inbegriffen und in den Stadtteilen Beiertheim, Grünwinkel und Darlandend sich befindet:
 Vorsitzender: Neumann, Leopold, Kaufmann,
 Beisitzer: Knappschneider, Adam, Bankbeamter,
 Lupp, Karl, Geschäftsführer,
 Reiniger, Oskar, Kaufmann (Dekorateur),
 Schneider, Karl, Buchhalter.

Maßgebend ist jeweils die Geschäftsstelle, in welcher der Wähler zur Zeit der Anmeldung zur Wählerliste (9. bis mit 23. Januar ds. J.) beschäftigt war.

Wahlberechtigt sind diejenigen, im Besitze der Deutschen Reichsangehörigkeit befindlichen Kaufleute und Handlungsgehilfen, welche das 25. Lebensjahr vollendet und in der Gemarkeit Karlsruhe ihre Handelsübernahme haben oder beschäftigt sind.

Als Kaufleute gelten diejenigen selbständigen Handelsgewerbetreibenden, welche mindestens einen Handlungsgehilfen oder Handlungslehrling regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen. Den Kaufleuten stehen gleich die Mitglieder des Vorstandes einer Aktiengesellschaft oder eingetragenen Genossenschaft oder einer als Kaufmann geltenden juristischen Person sowie die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Nicht wahlberechtigt sind:
 1. Personen weiblichen Geschlechts;
 2. Ausländer;
 3. Personen, welche die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;
 4. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Bekleidung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann;
 5. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind;
 6. Handlungsgehilfen, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt den Betrag von 500 M. übersteigt;
 7. Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken.

Wählbar sind diejenigen Kaufleute und Handlungsgehilfen, welche das dreißigste Lebensjahr vollendet, im letzten der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erloschen haben und im Bezirke der Stadtgemeinde Karlsruhe seit mindestens zwei Jahren ihre Handelsübernahme haben oder beschäftigt sind.

Nicht wählbar sind die vorstehend unter Ziffer 1-7 aufgeführten Personen.

Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerlisten nach vorchriftsmäßiger Anmeldung eingetragen worden sind.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Sie findet nach den Grundgesetzen der Verhältniswahl statt.
 Das Wahlrecht kann nur in Beson angesetzt werden. Die zur Stimmabgabe sich meldenden Personen haben sich vor dem Wahlausschuß, falls derselbe deren Minderjährigkeit beweist, hierüber auszusprechen. Hierzu genügt für Kaufleute ein Auszug aus dem Handelsregister oder die letzte Steuererklärung; für Handlungsgehilfen genügt ein Kenntnis des Prinzipals oder der Vorgesetzten; die Anerkennung anderer Beweismittel bleibt dem Ermessen des Wahlausschusses überlassen.

Zudem wird die wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen hiermit zur Teilnahme an der Wahl eingeladen, fordern wir dieselben gleichzeitig gemäß § 27 des Ortsstatuts über das Gewerbegericht, das auf das Kaufmannsgericht entsprechende Anwendung findet, zur Einreichung der Wahlvorschlagslisten beim Stadtrat auf und weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Stimmabgabe bei den Wahlen auf die eingereichten Listen beschränkt bleibt und daß nur solche Listen berücksichtigt werden, welche spätestens zwei Wochen vor der Wahl, also vor dem 7. März ds. J., eingereicht sind.

Die Vorschlagslisten sind für Kaufleute (Arbeitgeber) und Handlungsgehilfen (Arbeitnehmer) getrennt anzustellen. Sie müssen in einer lehrerkräftigen diejenige Wählergruppe kenntlich machen, von welcher sie vorgeschlagen werden, und von mindestens 20 wahlberechtigten Kaufleuten bzw. Handlungsgehilfen unterzeichnet sein.
 Die Vorschlagslisten der Kaufleute müssen 7 Namen, die Vorschlagslisten der Handlungsgehilfen 11 Namen enthalten.
 Die Wahlvorschlagslisten werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs mit Ordnungsnummern versehen und mit diesen und der Bescheinigung der Wählergruppe von uns spätestens 8 Tage vor der Wahl veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 17. Februar 1911.

Der Stadtrat:
 Dr. Horkmann. Raab.

Bad. Frauenverein (Abt. 4).
 Heute nachmittag wird für die armen Kranken geübt.
 Der Vorstand.

Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe (e. v.)

Zu der am **Mittwoch, den 15. März 1911, abends 9 Uhr, im Saal III der Brauerei Schrempf, Waldstraße, stattfindenden**

ordentlichen Generalversammlung

laden wir die verehrlichen Mitglieder unseres Vereins hiermit höflichst ein.
 Die Tagesordnung wolle aus der in Kürze ergehenden besonderen Einladung ersehen werden.

Der Vorstand.



Alldeutscher Verband.

Kurs zur Verbreitung politischer Bildung.
 5. Vortrag des Herrn Dr. A. Feilmeth hier
 „Reichsfinanzwesen“
 am Dienstag, den 21. Februar 1911, abends 9 Uhr,
 im Saal III „Schrempf“.
 Karten zu 50 Pf. zu haben an der Abendkasse.
 Wir laden zu zahlreichem Besuche ein; Damen erwünscht.

MODERNE SPRACHEN
 PRIVAT u. KLASSEN. Prospekt und Probestunde gratis.
BERLITZ SCHOOL KAISERSTRASSE 132
 TELEPHON 1665.

Süddeutsche Handels-Behranstalt und
 Töchterhandelschule
„Merkur“
 Karlsruhe Telefon 2018
 Kaiserstr. 113 (Ecke Adlerstr.).

Größtes derart. Prima
 Institut am Platze Referenzen.

 Gewissenhafte Ausbildung von Damen u. Herren für den kaufm. Beruf.

Am 1. März beginnen neue Kurse.

Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit.

Buchführung **Stenographie**
 einfache, doppelte, amerikan., Gabelberger, Stolze-Schrey
 landwirtschaftliche
Maschinenschreiben, 25 erstklassige Maschinen
 verschiedener Systeme.
Schönschreiben

Kaufm. Rechnen, Konto-Korrentwesen, Korrespondenz, Wechsellehre u. Scheckkunde, Handelslehre, Rundschrift, Kontorarbeiten, Bank- und Börsenwesen etc.

Deutsch, englisch und französisch.
 Vollständige Ausbildung für den kaufm. Beruf.
 Wir möchten schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß
Mitte April ein

Lehrlingskursus
 für Konfirmanden, welche in eine kaufm. Lehre treten sollen, beginnt. Es ist empfehlenswert, wenn die jungen Leute vorher in Schönschreiben, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Stenographie etc. ausgebildet werden.

Tages- und Abendkurse.
 Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung **Fahrpreisermäßigung**, auch sind wir für gute preiswerte Pension besorgt.
Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitwilligst durch die **Direktion.**

Weibliche Fürsorge
 für israel. Frauen u. Mädchen
 Sprechstunde jeden Mittwoch von
 3 bis 4 Uhr Lammstraße 12, 1. St.

Pfänder-Versteigerung.
 Dienstag, den 21. Februar, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Jähringerstraße 29, im Auftrag des Pfandleihers Herrn Karl Bach die über sechs Monate verfallenen Pfänder, Buch 23 u. 24, von Nr. 8645 bis 11808, als:
 Herren- u. Frauenkleider, Weißzeug, goldene und silberne Uhren, goldene Ringe, Schuhe und Stiefel,
 gegen bar öffentlich versteigert.
 Der etwa verbleibende Ueber schuß des Erlöses, nach Abzug der Pfandschuld und der Kosten wird, wenn vom Verpfänder binnen 14 Tagen nicht abgeholt, bei der zuständigen Finanzstelle hinterlegt.
 Liebhaber ladet höflichst ein
 J. Hirschmann sen., Auktionator.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir berechnen vom 20. ds. Mts. ab nur:

4 1/2 % Debetzinsen im provisionspflichtigen Konto-Korrent-Kreditverkehr,

5 % Vorschusszinsen (provisionsfrei)

und vergüten:

im Konto-Korrent ohne Kredit (Scheckverkehr) 2 1/2 % Zinsen.

Karlsruhe, den 18. Februar 1911.

Der Vorstand.

Handwerkskammer Karlsruhe.

Diskussions-Abend für selbständige Handwerker.

Der nächste Diskussionsabend findet auf Anordnung des Komitees am nächsten Donnerstag, den 23. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Goldenen Adler“, hinteres Zimmer, Karls-Friedrichstraße 12, statt.

Tagesordnung:

„Die neue Gewerbebeschule“.

Der Vorsitzende:

K. Moser.

Der Sekretär:

Dr. Lotz.

Konservativer Verein Karlsruhe.

Wir laden unsere Mitglieder zu der am Dienstag, den 21. Februar 1911, abends 7 1/2 Uhr, im „Goldenen Adler“, Karls-Friedrichstraße, stattfindenden

General-Versammlung

hiermit freundlichst ein und bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vortrag von Herrn Forstass. Frhr. von Göler über: Wertzuwachssteuer.

Karlsruhe, den 17. Februar 1911.

Mit deutsch-konservativem Gruß

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Karlsruhe.



Die Herren Mitglieder der Schützen-Gesellschaft beehre ich mich hiermit auf Mittwoch, den 22. Februar, abends 9 Uhr, in den Landstreich, Eingang Herrenstraße, zu einem Glase Bier (F.V.) behufs einer Vorbesprechung über die bevorstehende Generalversammlung freundlichst einzuladen.

Der Oberschützenmeister.

Feuilleton des „Karlsruher Tagblattes“.

Adelheid Rolands Schicksal.

Roman von M. Bernhard.

(18)

(Nachdruck verboten.)

XI.

Ich vermag nicht viel zu sagen über meinen Schmerz um die Mutter. Er äußerte sich so verschieden, so sprunghaft, dieser Schmerz. In den ersten Tagen trat er mehr zurück über all den traurigen Vorbereitungen und Veränderungen, die sich ein Todesfall im Hause mit sich bringt — über allen neuen, das an mich herantrat — über einer kindischen Wichtigkeit meiner eigenen Person, die mich erfüllte. Es kümmerten sich mit einem Male so viele Menschen um mich — ich war der Mittelpunkt eines ganzen Kreises, sollte anordnen, bestimmen, wurde beachtet, getrübt, bewundert. Und dann, später, als das alles vorüber war, kam der Schmerz mit einer Allgewalt über mich, daß ich mich auf den frischen Erdbügel niederwarf und inbrünstig wünschte, ich könnte mich totweinen. Sehnsucht nach Gestorbenen — in den Worten liegt für mich das Trostvollste, was es geben kann. Du streckst umsonst deine Arme in die leere Luft, deine Seufzer verhallen ungehört, deine Tränen strömen ungefüllt — es kommt dir keine Kunde, keine Verheißung aus dem unbekanntem Lande, das die entfliehende Seele umfassen hält.

Mir wenigstens ist keine Verheißung zuteil geworden, so heiß ich sie mir erbeten habe!

Die Verwandten, die den Weg zu uns anlässlich meiner Konfirmation nicht finden konnten — beim Tode meiner Mutter fanden sie ihn. Der einzige Bruder meiner armen Mutter, Freiherr von Jagersleben-Brechtberg, schickte seine Gemahlin, gleichfalls altem Adel entstammend, eine große, rassistig gebaute Erscheinung mit kalten, klaren, hellblauen Augen, mit feubalen Mäuren und harter Stimme. Ein Beter meiner Mutter, auch ein Jagersleben, Gutbesitzer aus Bönisch-Nähren, tauchte auf, ein echter Landadelmann, würdevoll, freundlich, ohne die geringste Herzlichkeit oder Vertraulichkeit. Dann ein alter Onkel meiner Mutter, der Senior der Familie, fünfundsiebzigjährig, seit undenklichen Zeiten Witwer, in Wies-

baden mit einer alten Haushälterin lebend, seitdem seine beiden Kinder sich weit fort verheiratet hatten — der Sohn als Konsul in Tunis, die Tochter als Gattin eines Offiziers in Böhmen.

Diese drei Zweige der Familie von Jagersleben-Brechtberg wußten mit mir ebenjünglich anzufangen wie ich mit ihnen. Sie mühten sich ersichtlich, Anteil an mir zu zeigen und zeigten ihn denn auch wirklich... aber sie hatten ihn nicht, und das empfand ich sehr deutlich. Wir gingen umeinander herum und tauschten Fragen und Antworten, und jeder von ihnen versicherte, sehr gern einmal früher gekommen zu sein, als meine Mutter noch lebte... sehr gern... aber es habe sich immer nicht machen wollen, die Verhältnisse hätten es durchaus nicht zugelassen.

Von meines Vaters Seite erschien der einzige Bruder, mein Onkel Erich, Junggesell, Ingenieur in Berlin. Ihn kannte ich, er war ein paar mal flüchtig bei uns auf der Durchreise erschienen, auch war mein Vater des öfteren zu ihm nach Berlin herübergefahren, von welchen Reisen er jedesmal besonders animiert und gut gelaunt heimzukehren pflegte. Onkel Erich war jovial, gesprächig und gemüthlich, ein hübscher, stattlicher Mann, der, sowohl im Äußeren, als auch im Wesen, entschiedene Ähnlichkeit mit seinem Bruder hatte. Von ihm stammten die schönsten, geschnadvollsten Geschenke, die ich im Lauf der Jahre von den auswärtigen Verwandten erhalten hatte; er behauptete, mich sehr lieb zu haben und sehr viel von mir im Leben zu erwarten. Als er mich jetzt zu Gesicht bekam — es mochten zwei oder drei Jahre seit seinem letzten Besuch bei uns vergangen sein — zog er die Augenbrauen hoch und machte die Lippen spitz, wie wenn er einen Lederbüchsen auf die Junge nehmen wollte... gleich darauf entsann er sich offenbar der ersten Veranlassung seines Hierseins und setzte eine feierliche Miene auf, was ihm wunderbar anstand. Bald danach hörte ich ihn meinem Vater aufgeregt ins Ohr flüstern: „Du, Paul — hör' mal, Paul — deine Ndi gibt aber 'ne Schönheit! Denk' an mein Wort: sie gibt 'ne Schönheit!“

Mit der Sippe Derer von Jagersleben-Brechtberg und diesem Onkel Erich Roland aus Berlin gab es keinerlei Verständigung. Und es gab auch keine zwischen der Sippe und meinem Vater. Man konnte ihn nicht gut in seinem eigenen Hause und als ersten Beidtragenden, als Gatten der Verstorbenen, ignorieren. Aber soviel es irgend anging, suchte man an ihm vorbeizukommen, machte man mich, die Tochter, zum Mittelpunkt und ließ ihn, den Vater, beiseite. Er war einmal da, er mußte mit in den Kauf genommen werden. Aber die Art, mit der meine Tante den Kopf

zurückwarf und halbblau sagte: „Ach... Paul?“ wenn davon die Rede war, mein Vater müßte dies oder jenes wissen oder sagen, war bezeichnend genug. Die Onkels rauchten meines Vaters Henry Clays und tranken seine Weine, setzten aber unwirgerlich Grandseigneur-Mienen auf, sowie er nur ins Zimmer trat, und nahmen ihm gegenüber einen total andern Ton an, als wenn sie unter sich waren. Mancherlei bekam ich zufällig zu hören, was mich innerlich sehr fröhlich machte... so zum Beispiel, wenn Onkel Alexander, der Gutbesitzer, zu dem alten Senior der Familie Jagersleben äußerte: „Man kann doch das Kind unmöglich auf die Dauer in diesem Hause lassen!“ und der alte Standesherr zurückgab: „Ganz recht! Aber wohin mit ihr?“ — oder wenn Tante Irene die „Unhaltbarkeit der Situation“ betonte und wiederum der alte Onkel bestätigte: „Ich weiß, Kinder, ich weiß! Nur daß wir alle keinen Ausweg aus der Affäre sehen können!“

„Unmöglich in diesem Hause lassen“ und „keinen Ausweg aus der Affäre wissen“... was hatte das zu bedeuten?

Einnmal, als ich mit der Jagersleben'schen Verwandtschaft allein war — mein Vater war mit seinem Bruder zum Notar in die Stadt gefahren behufs Regelung der Vermögensfrage — begannen die drei Aristokraten ein förmliches Verhör mit mir. Onkel Julian — so hieß der Senior — wünschte zu wissen, wie ich mir meine Zukunft dachte. Ich war augenblicklich mit meiner Antwort da: ich wollte zur Bühne! „Nützlich nicht gleich!“ setzte ich vorsichtshalber hinzu, als ich das Zurückschrecken der Tante, die mißbilligenden Mienen der beiden Herren gewahrte. „Jetzt im Trauerjahr müßte ich die Gymnasialkurse besuchen, wie es auch meine beiden liebsten Freundinnen wollen —“

„Wer sind diese liebsten Freundinnen, mein Kind?“ fragte Onkel Alexander.

„Sie heißen Ursula Fischer und Loni Stiegler.“

„Ich meine, was sind ihre Väter? Welche Stellung bekleiden sie?“

„Ursulas Papa ist Oberstaatsanwalt und Lonis Großaufmann.“

„So so! Und diese beiden jungen Damen wollen später auch zur Bühne?“

Mich kam beinahe das Lachen an, wenn ich mir meine Ursula, das „Nünnchen“, auf der Bühne dachte. Loni — ja — die hätte wohl eine ganz gute Sourette abgegeben!



Zu den Maskenbällen

empfehle

billige Tanzschuhe

in Lacktuch 1.38 imit. Gold 1.98

imit. Glasé 1.95 Satinschuhe in vielen Farben 1.45

— auch in feiner Ausführung. —

Opanken, Zigeunerschuhe, Sandalen, Holzschuhe für Holländer.

C. Korintenberg

Schuhhaus

Kaiserstraße 118.

Gegr. 1883 **Möbelmagazin** Teleph. 114

vereinigt. Schreinermeister

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

KARLSRUHE i. B.

— Amalienstrasse 31. —

Eigene Entwürfe. Eigene Fabrikation.

Speisezimmer, Herrenzimmer

Schlafzimmer, Salons, Küchen

Einzelmöbel

Gediegene Ausführung. Eigene Polster-

werkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Langjährige Garantie.

Die Einzige

beste und sicher wirkende mediz. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mieser, Flecken, Aknen, Älgeren, Blüthen, Gesichtsröte etc., ist unbedingt die echte **Stückenpferd-Leerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Albedun a. St. 50 7/8 In Karlsruhe: Carl Koch, Herrenstraße 26; W. Baum, Werderstraße 27; S. Vieler, Kaiserstraße 23; Jul. Dehn, Hofl., Bähringerstraße 55; Otto Fischer, Kaiserstraße 74; Wilh. Sager, Kaiserstraße 61; Rud. Lang, Kaiserstraße 60; W. Tschering, Amalienstraße 19; Theod. Walz, Kurvenstraße 17; Ant. Rink, Soffienstraße 128; Otto Mayer, Wilhelmstraße 20 und in allen Apotheken. In Wülzburg: St. auf-Drogerie.

Kakao

das Pfund von 85 Pf. bis Mk. 2.50

empfiehlt

Emmericher Waaren-Expedition

Kaiserstrasse 152.

Ludwigs

Schuhbefehl-Anhalt,

mit elektrischem Betrieb, Kapellenstraße 10 u. Durlacherstraße 13, empfiehlt 3406- Herren-Sohlen u. Fleck M. 2.80, Damen-Sohlen u. Fleck M. 2.-, Kinder-Sohlen u. Fleck werden je nach Größe billigst berechnet. Gegenmarken des Lebensbedürfnisvereins.

Das Putzen und Reparieren

an Nähmaschinen und Messerputzmaschinen etc. etc. wird bestens besorgt. 7145-

Karl Germdorf,

Mechaniker, Blumenstrasse 12.

BILDER UND RAHMEN

empfeht in großer Auswahl bei billigster Berechnung

E. BÜCHLE

Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik
KAISERSTR. 149.

Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke.

Prima Dörrfleisch

ff. geräucherte

Kammripp und Rippensteak;
Wiener u. Frankfurter Würstchen

sowie

Delikatesse-Filder-Sauerkraut

ist wieder

in allen Filialen erhältlich.

Gebr. Hensel,

Großh. Hoflieferanten.

Schlichtes Gelber Korn

garantiert rein aus Roggen

und Malz gebrannt.

Bester Ersatz für

Cognacverschnitt

per Flasche . . . Mk. 1.20

bei 5 Flaschen à Mk. 1.—

Otto Müller

Weingrosshandlung

Karlsruhe in Baden

Zirkel 11 und 11 a

Ecke Kronenstrasse

1944 Telephon-Nr. 1944.

ANZEIGE.

Karlsruhe, den 16. Februar 1911.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere kaufmännischen Bureaus vereinigt haben, unsere Tätigkeit geht für die Folge auf gemeinsame Rechnung.

Unsere Bureaus befinden sich vorläufig

Karlstrasse 68 — Telephon 108

und vom 1. April ds. Ja. ab im 2. Stock des ehemaligen Hotel Tannhäuser.

Bureau für kaufmännische Beratung

Nagel & Karth, gerichtlich beeidigte kaufmännische Sachverständige und Bücherrevisoren.

Kinder-



von neuem direkten Bezug aus Christiania, hervorragend mild im Geschmack, in Flaschen à 60 Pfg., Mk. 1.05, 1.40 und 1.75 (meine oder eigene Flaschen werden auch nachgefüllt)

Für Kinder, die Leberthran nicht gerne nehmen, empfehle ich wohlschmeckende Leberthran-Emulsion.

Carl Roth, Großh. Hoflieferant.



Die Gesangsprobe

braucht nicht ausfallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, **Wohlbekanntes** bei sich zu führen und bei beliebiger Stimmung oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Ränge nisse über die in ihrer Wirkung unerreichten **Wohlbekanntes** Tabletten, die in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten.

Depots in Karlsruhe: Internation. Apotheke, Kaiserstr. 80, Adler-Apotheke, Schützenstr. 21, Silba-Apotheke, Karlstr. 66, Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201, Marien-Apotheke, Marienstr. 43, Hof-Drogerie, Derrentr. 26, Rul. Dehn Nachf., Rähringerstr. 55, Hebelhaus-Drogerie, Karlstr. 74, Drogerie von J. Lösch, Derrentr. 35, A. Salzer Drogerie, Kaiserstr. 140, Strauß-Drogerie, Mühlburg, Drogerie von Th. Ball, Kurvenstr. 17, Weiden-Drogerie, Sofienstr. 128 u. Drogerie von B. Tschering, Annalenstr. 19; in Durlach: Günhorn- und Löwen-Apotheke und Adler-Drogerie; in Ettlingen: Stadt-Apotheke.

Karlsruher Möbelhalle

der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)

— welcher 16 Schreinermeister angehören. —
Telephon 2487 Herrenstrasse 46 Telephon 2487

Komplette Zimmereinrichtungen in vier Stockwerken.

Anfertigung von Möbeln jeder Art nach eigenen oder gegebenen Entwürfen. — Eigene Tapezierwerkstätte.



— Das Neueste u. Eleganteste —
Fächer
die verschiedensten Arten
= Gaze, Seide, Federn, Holz etc.
für Tanzstunden, Ball, Gesellschaft, Theater, Trauer usw.

empfeht grosse Auswahl in allen Preislagen
Großherzogl. Hoflieferant
Friedrich Blos
F. Wolf & Sohn's Detail-Parfümerie
Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke
Fernsprech-Anschluß Nr. 213.

Prompte Besorgung von Neumontierungen und Reparaturen.

Garantiert frische Trinkeier

mit Kontrollstempel versehen, liefert im Auftrage der badischen Eierabgabegenossenschaften zu herabgesetzten Preisen bei Abnahme von mindestens 60 Stück franko ins Haus oder per Post.
Neue Kundenschaft kann nun angenommen werden.
Genossenschaftsverband Karlsruhe, Ettlingerstraße 59. Telephon 279.

Berkeigerungen

von Fahrnissen und Waren werden jederzeit bei billigster Berechnung übernommen, auch werden einzelne Möbelstücke, sowie ganze Haushaltungen gegen bar angekauft im Auktionsgeschäft von J. Hirschmann, Fähringerstraße 29. Telephon 2965.

Entstaube dein Heim

mit dem patentierten Vacuum-Staubsauger „Daisy“

Kein Aufwirbeln des Staubes mehr beim Reinigen der Teppiche, Polstermöbel, Betten etc. etc., sondern gründliche Vertilgung. Dieserhalb kein jahrelanger, sich stetig wiederholender Kampf mit demselben Staube.

- „Daisy“ der größte Wohltäter der staubwischenden Damenwelt.
- „Daisy“ sammelt Ungeziefer aus Ecken und Ritzen.
- „Daisy“ entstaubt Ihre Akten und Bücher etc. etc.
- „Daisy“ ist unbezahlbar, dazu in allen Preislagen von Mk. 75.— an, für Hand- und elektrischen Betrieb

Prospekte gratis durch
LEONHARDT & MERKLE
KARLSRUHE
Hirschstraße 46 Telephon 2915.

„Ach nein, davon ist kein Gedanke! Meine Freundin Ursula wird Krankenpflegerin werden, und Loni Stiegler, die — die wird ja wohl heiraten!“ schloß ich resolut.

Der alte Onkel Julian strich mir mit seiner leicht zitternden, feingegliederten Greisenhand über das Haar.

„Und für dich selbst kommt dir kein solcher Gedanke?“

„Zu heiraten? Ach, vielleicht mal viel, viel später. Vorläufig möchte ich zum Theater!“

„Dazu, mein liebes Kind, müßte, bei deiner großen Jugend, die Familie immer erst ihre Einwilligung geben!“

„Die Familie?“ gab ich verwundert zurück. „Vor allem doch mein Vater!“

„Um — nun ja — hm — allerdings!“ Der Senior räusperte sich unbehaglich, Onkel Alexander sah verlegen, Tante Irene unglücklich hochmütig aus.

„Sieh, meine liebe Adelheid, du wirst es ja verstehen — wirst es ja verstehen, sage ich — daß wir, deine nahen Verwandten, uns lebhaft für dein Wohl und Weh, für deine Zukunft interessieren. Es hat dich das Unglück betroffen, deine Mutter in einem Lebensalter zu verlieren, da ein heranwachsendes Mädchen der Mutter am allermeisten bedarf. Wir würden gern darauf bedacht sein, dir einen — einen Ersatz zu bieten.“

„Für meine Mutter gibt es gar keinen Ersatz!“ unterbrach ich den Onkel schroff.

Er sah mich mißbilligend an und schüttelte den weißhaarigen Kopf.

„Ersatz zu bieten.“ wiederholte er unbetrt, „und dir ein neues Heim zu schaffen, wenn unsere Verhältnisse dies zulassen. Bitte, laß mich ausreden, ich bin es in meinem Alter und in meiner Stellung nicht gewohnt, daß man mir ins Wort fällt, am allerwenigsten, daß Kinder so verfahren. Ich, wie du mich hier siehst, liebe Großnichte, bin ein alleinlebender alter Mann, der mit seinen Büchern und Erinnerungen ein stilles, zurückgezogenes Leben führt und der selbstverständlich nicht daran denken kann, einem jungen Mädchen eine Heimat zu bieten. Onkel Alexander lebt auf dem Lande; er hat seine heranwachsenden Kinder selbst in Pensionen bringen müssen, damit sie für das Leben in und mit der Welt tauglich werden und sich eventuell einen Beruf wählen. Deine Tante Irene ist als Gattin eines Offiziers dem beständigen Wechsel des

Aufenthaltes unterworfen, du wärdest auch in ihre Häuslichkeit, zu ihren vier jungen Kindern, nicht passen.“

„Mein — leider — gar nicht passen!“ bestätigte Tante Irene und blinzelte mit ihren hellblauen Augen hochmütig vor sich hin.

„Nicht in die Familie ja leider außer stande, für dich zu sorgen!“

Ich ließ eine längere Pause eintreten, um nicht wieder der Manierlosigkeit geziehen zu werden.

„Berzäh!, Onkel Julian, aber es ist ja auch nicht nötig, daß die Familie für mich sorgt. Dazu ist doch mein Vater da!“

Wieder ein unbehagliches Räuspern und verlegene Miemen. Endlich griff Onkel Alexander nach meiner Hand und klopfte ermunternd mit seiner Rechten darauf.

„Du wirst nicht annehmen können, meine liebe kleine Adi — nun, eigentlich bist du groß für dein Alter, ich nenne dich klein, weil du so sehr jung bist! — also — nicht annehmen können, daß du im Hause deines — deines Vaters ohne weiblichen Halt und Schutz bleibst!“

„O, bitte sehr!“ sagte ich erregt. „Vater und ich haben das schon besprochen: Meine Altmann bleibt bei uns im Hause, und die versteht so viel von der Wirtschaft, und ich kann so viel von ihr lernen . . . und hab' auch schon gelernt — ich weiß die Marktpreise, und wieviel zu solchem Verbrauch, wie wir ihn haben, gehört und welches das beste Fleisch und der beste Braten ist . . . ja . . . und die Bücher hab' ich auch schon lange geführt und nie zu viel verbraucht — im Gegenteil — ich hab' sogar die letzten vier Monate billiger gewirtschaftet!“

„Das wollen wir nicht bezweifeln!“ nahm Tante Irene das Wort.

„Aber die Anwesenheit einer Dame hier im Hause — einer wirklichen Dame — bleibt darum doch eine Notwendigkeit. Sie mag ja ganz schätzenswerte praktische Eigenschaften haben, diese — diese Person da.“

„Wenn du Mine Altmann meinst, Tante Irene — das ist keine Person!“ Ich vergaß alle Vorsicht und fiel wieder einem Familienmitglied ins Wort. „Das ist eine Freundin unseres Hauses . . . so hat Vater gesagt, und so ist es auch! Zwölf Jahre beinahe hat sie meine Mutter treu gepflegt und hat sie gehoben und getragen wie ein ganz kleines Kind, und alles für sie getan — hat viele, viele Nächte an ihrem Bett gesessen und selber kein Auge zugegan, hat um sie geweint — so oft, so oft — und sie lieb gehabt, viel, ach, viel lieber als — als — andere

es getan haben — und hat auch mich lieb und sorgt für mich, so gut sie nur kann. Das alles könnte keine wirkliche Dame tun, und ich will keine Dame — und ehe meine Mine Altmann aus dem Hause geht . . . lieber . . . lieber geh' ich!“

Die letzten Worte standen schon unter Tränen, denn, so sehr ich mich schämte, vor „diesen Freunden“ zu weinen — ich konnte mich nicht länger beherrschen. Hastig wandte ich mich ab, riß mein Taschentuch hervor und schluchzte heftig.

Die „Familie“ murmelte etwas untereinander, was ich nicht verstand. Ich glaube, Onkel Alexander wollte vermitteln, aber Tante Irene ließ dies nicht zu.

„Mein, bitte, lieber Vetter.“ hörte ich sie sagen, „das hat ganz und gar keinen Sinn. Adelheid muß es hören, daß sie sich ganz undiszipliniert betragen hat. Meine arme Schwägerin ist natürlich der Erziehung dieses Kindes nicht gewachsen gewesen — sie war zu krank dazu! So schwer es mir denn fällt, ich werde mit — mit — Roland sprechen und ihm unsere unmaßgebliche Meinung nicht vorenthalten. Wäre mein Mann hier . . . er wäre ja außer sich über dies — dies Mädchen, sein Schwägerin! Hat gar kein Feingefühl, gar kein Empfinden für die Situation, will eine Persönlichkeit befürworten, der zur Garbedame nicht mehr als alles fehlt — wünscht, zum Theater zu gehen!“

„Nun, meine liebe Irene, wir sind am Ende auch noch da!“

Es war der Senior, der jetzt wieder sprach und sich dazu kerzengerade in seinem Lehnstuhl zurechtsetzte.

„Gewiß, lieber Onkel, und wir sind dessen froh. Höre jetzt auf zu weinen, Adelheid, solche kindischen Tränen machen schlimme Dinge nicht ungeschehen und bessern die Situation um nichts!“

Ich biß mir auf die Lippen und gehorchte, was mir weiter nicht schwer fiel, denn Trost und Stolz kamen mir zu Hilfe. Mein Plan war bereits gefaßt: ich wollte mich hinter meinen Vater und hinter Onkel Erich stecken — wir drei würden schon erfolgreich Front machen gegen diese „Familie“, die selbst nicht das geringste tun, dafür aber mir meine Lebensführung vorschreiben und meine Lieblingspläne zerfetzen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf älterer Lagerbestände

Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Gardinen, Teppiche, Cantonieren, Tüll- u. Spachtelbettdecken, Stores, trübgewordene Wäsche zu spottbilligen Preisen.

Kein Umtausch.

Herren-Anzugstoffe

Serie I **4.50**

wegen Aufgabe des Artikels

Serie II **5.50**

Serie III **6.50**

Keine Rabattmarken.

Kaiserstrasse
181

M. Schneider

Ecke
Herrenstrasse

Museum Karlsruhe.

Donnerstag, den 23. Februar 1911

Kostüm-Ball.

Anfang 8 Uhr Pause 10 Uhr Ende 2 Uhr.

Die Galerie ist bis 10 Uhr geöffnet und findet der Zutritt zu derselben nur auf der Wendeltreppe statt.

Tischkarten zu Mk. 2.50 sind beim Museumsdirektor bis 12 Uhr zu lösen. Bei später bestellten gedeckten erhöht sich der Preis auf Mk. 3.—

Karlsruhe, den 16. Februar 1911.

Der Vorstand.

Gesangverein Badenia.

E. V. Karlsruhe.

Am Samstag, den 11. März findet unsere

Generalversammlung

statt. Anträge hierzu wollen bis längstens Dienstag, den 28. Februar an den 1. Vorsitzenden eingereicht werden. Im weiteren verweisen wir auf die an die Mitglieder ergangenen Zirkulare, betr. der Generalversammlung und des Ausfluges, und ersuchen diejenigen Mitglieder, die den Ausflug mitzumachen gedenken, um Anmeldung in den nächsten Tagen, da die Liste geschlossen wird.

Der Vorstand.

COLOSSEUM.

Waldstrasse 16/18.

Telephon 1938.

Monat Februar 1911.

Gastspiel des Oberbayerischen

Bauern-Theaters

Direktion: M. Dengg.

Vielseitigen Wünschen entsprechend finden noch folgende

Thoma-Abende

statt:

Mittwoch,

den 22. Februar

Freitag,

den 24. Februar

Montag,

den 27. Februar

Donnerstag, den 23. Februar 1911.

Novität!

Bauernmoral.

Novität!

Weiterer Spielplan folgt!

Letztes Gastspiel der Oberbayern:

Dienstag, den 28. Februar 1911.

Die Colosseumkasse ist täglich von 11 bis 12¹/₂ Uhr und abends ab 7 Uhr geöffnet.

Gesangverein 'Badenia'.



Am Fastnachtsonntag, den 26. Februar findet in der Festhalle unser

Kostümfest

Maskenball mit Prämierung und Bockbierfest

statt, wobei 20 wertvolle Preise, 2 Gruppenpreise, 10 Damenpreise und 8 Herrenpreise an die originellsten Ideen zur Verteilung gelangen. Kostüme, welche auf einem

der beiden Maskenbälle oder am vorjährigen Kostümfest prämiert wurden, finden keine Berücksichtigung. Das Preisrichteramt besteht aus einem Mitgliede und 4 Nichtmitgliedern. Die Gruppen haben aus mindestens 6 Personen zu bestehen, wovon zwei Mitglieder sein müssen. Unbotmäßige Masken und Kostüme haben keinen Zutritt. Alles Nähere aus der Programm-, Tanz- und Speisekarte. Nichtmitglieder haben für Eintrittskarte, Programm-, Tanz- und Speisekarte Mk. 1.20 zu entrichten und sind dieselben bei dem Vorstand Luisenstr. 24, 3. Stock, beim Kassier Jollystrasse 11, beim Schriftführer Durlacher Allee 41, 4. Stock, und beim Vereinswirt Brauerei Kammerer erhältlich.

Saalöffnung 5 Uhr. Beginn des Balls 6 Uhr.

Im übrigen verweisen wir auf die ergangenen Rundschreiben.

Der Vorstand.

Turngesellschaft.

Übungs-Abende:

Ausübende Mitglieder
Dienstags und Freitags
Männer- (Alte Herren-) Riege:
Donnerstags

jeweils von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle des Realgymnasiums, Schulstraße.

Damenabteilungen:

I. Donnerstags von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle der Nebenschule, Südstadt.

II. Montags von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle der Schillerschule, Kapellenstraße.

III. Frauen und ältere Damen Mittwochs von 8—10 Uhr in der Turnhalle der Schillerschule, Kapellenstraße.

Zöglinge: 1006.—

Montags von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle der Nebenschule, Südstadt.

Freitags von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle des Realgymnasiums, Schulstraße.

Fechten:

Montags von 8 bis 9 Uhr in der Turnhalle der Realschule, Waldhornstraße.

Spiel- und Turnplatz:

Beiertheimer Wäldchen. Anmeldungen in den Turnhallen.

Gäste jederzeit willkommen.

Alle Zuschriften direkt an den Vorstand.

PIANINOS

gediegene Fabrikate erstklassiger Hof-Pianofortefabriken stets auf Lager bei 10jähriger Garantie. Eintausch gebrauchter Instrumente Reparaturen, Stimmungen.

Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianolager

Kaiserstraße 221 KARLSRUHE Telephon 1988

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Große Preisermäßigung

bis 15. März, wegen Mangel an Platz.

Auf meine Möbelvorräte in Schlaf-, Speise-, Herren-, Wohn-, Fremden-, Kinder- und Dienstbotenzimmern, sowie Küchen-, Garderobe- und Vorplanmöbel und sonstige einzelne Möbelstücke gewähre teils 10 bis 20% Rabatt.

Die Ware ist in bekannter Güte, wofür mehrjährige Garantie leiste.

Lazarus Bär Ww., Möbelmagazin, Zirkel 3, Ecke der Waldhornstr. Telephon 1925.



Evangelische Gesangbücher in großer Auswahl.

L. Wohlschlegel

Kaiserstr. 173.

Name wird gratis aufgedruckt.

Restaurant Löwenrachen

Kaiser-Passage.

Dienstag, den 21. Februar

Großer humoristischer Kappenabend

ausgeführt von der

Original Elsässer Bauernkapelle

wozu ergebenst einladet Warth, Restaurateur.

Gasthaus zur „Goldenen Krone“

Amalienstrasse 16.

Jeden Dienstag und Freitag **Schlachttag**, mit der bekannten Schlachtplatte, sowie tägl. sämtliche frische hausgemachte Wurstwaren.

NB. Gleichzeitig empfehle auch meinen altbekannten guten Mittagstisch von 60 Pfg. an. 9114

ff. Stoff Moninger Bier.

Christof Ullrich.



Kaiser-Kinematograph

Kaiserstraße 5 beim Durlacher Tor.

Programm vom 21. bis inkl. Freitag, den 24. Februar 1911.

Agrippina. Großes historisches Schauspiel aus der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts nach Christi. Auftreten der Equilibristen Kioday u. Godayon vom kaiserlich japanischen Theater in Tokio.

So ein Hahn. Posse. Der Roman der Mumié. Nach dem berühmten Roman von Theophile Gautier.

Die Weltreise unseres Kroupirozen. II. Serie.

Die verhehlte Erbschaft. Schwank.

Die jüngsten Weitergebnisse im Bilde.